



MILCHBÜECHLI

Die falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend

DAS IST DAS 26. MILCHBÜECHLI.

GENDERFLUID

Ein Portrait

DAS WAR DAS LILA.

Erinnerungen an das schönste Festival



REZENSIONEN

Pose und Whistling for the elephants

QUEER UP YOUR FESTTAGE

Ein paar Tipps für Weihnachten & Co.

DAS ZELEBRIEREN IN ALLEN FORMEN UND FARBEN

Interview mit der Burlesque-Künstlerin Minouche von Marabou

ABSCHIED VON EINEM GROSSEN AKTIVISTEN

Röbi Rapp, ein Nachruf

MILCHREISE 2018

Ein Wochenende voller Queerness!



MACH DEN DRAG-TEST

Welche_r Drag King_Queen_Quing bist du?



BI UND PAN AUS DER BUCHSTABENSUPPE

Ein Gespräch zwischen zwei Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen

COMING OUT

Ein Erfahrungsbericht

FUSSBALL

Nur für Cis-Heteros?



MITARBEIT AN DIESER AUSGABE

Heftverantwortlichkeit

Johanna von Felten

Textredaktion

Darja Keller, Robert Henrik von Dewitz, Tobi Urech

Bildredaktion

David Rosenthal

Fotos

David Rosenthal, Priya Kumar, Ronnie Zysset

Illustrationen

Jared Barthel, Jessica Meier, Timo Fauth

Layout

Sara Suter

Lektorat

Luzia Brändli, Pascal Pajic

Gruppen & Kalender

Sabrina Burger

Redaktion

Anna Becker, Anna Püntener, Claudio Näf, Debora Kleeb, Lea Maag, Nadine Halter, Pauline Vaucher, Rebekka Weber, Sabrina Fischer, Sarah Omlin, Siel Meier

TITELBILD

Makeup: Moritz Bütler (22) und Jared Barthel (18)

Abgebildet: Sara Boy (19) und Timo Fauth (19)

Foto: David Rosenthal (23) und Priya Kumar (18)

IMPRESSUM

Milchbüechli

Falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend

www.milchjugend.ch

redaktion@milchjugend.ch

ISSN 2296-3251

Heft Nr. 26

Dezember 2018

Herausgeber_in

Milchjugend. Falschsexuelle Welten

CH-8000 Zürich

info@milchjugend.ch

Auflage 5000

Druck Merkur Zeitungsdruck AG, Langenthal

Nächste Ausgabe: März 2019

Editorial

Allerliebste_r Leser_in!

Die letzten Monate haben viele wundervolle und falschsexuelle Momente mit sich gebracht. Einer meiner Lieblingsmomente geschah am lila. Es war sonntagmorgens um vier Uhr früh: mit müden Beinen hab' ich mich ins «Nest» (die Ausruh-Ecke) begeben. Das, was ich dort erblickte, hat mich gerührt. Ganz viele dösende, schlafende, sich ausruhende Queers lagen auf den Sofas, umgeben von Kissen, zugedeckt mit Jacken. Müde vom Tanzen. Erschöpft vom Mitsingen. Erfüllt mit Liebe und Glück. So ging es mir jedenfalls.

Wegen solcher Momente liebe ich unsere Community.

Bist du neugierig, was das lila. sonst noch so zu bieten hatte? Auf den nächsten Seiten erzählt Henrik, wie das lila. für hen war!

Wir haben uns aber auch Gedanken über Falschsexualität im Fussball gemacht, mit Minouche, einer Burlesque-Tänzerin geredet und dir einige Tipps zusammengestellt, wie du deine Festtage falschsexueller gestalten kannst! Nicht zu vergessen: Der ultimative, fabulöse, falschsexuelle, one and only DRAG-TEST! Endlich kannst du entdecken, welcher Drag-Style zu dir passt (falls du es noch nicht weisst). Ich bin mir sicher, dass in allen von uns ein_e Drag Queen_King_Quing steckt!

Viel Spass beim Lesen!

<3

Johanna im Namen der Redaktion



DAS ZELEBRIEREN IN ALLEN FORMEN UND FARBEN



Sabrina Fischer (24)
Theaterstudentin
aus Luzern
sabrina.fischer@bluewin.ch

Wir haben uns mit Minouche von Marabou getroffen. Sie beherrscht das stilvolle Ausziehen wie keine zweite – denn sie ist Burlesque-Tänzerin. Wie sie ihre Nummern plant und was es für Burlesque alles braucht, hat sie uns bei einem Kaffee erzählt.

Dein erster Zugang zu Burlesque war ein Workshop...

Ja, das war eine spezielle Erfahrung. Es war der erste Burlesque-Workshop, der überhaupt in der Schweiz stattfand. Tanzen, Schminken und dann gab es noch ein Fotoshooting. Wir waren 25 Frauen. Da hab' ich Feuer gefangen und wollte unbedingt weitermachen.

Dein erster Auftritt?

War in Frauenfeld in einer Bar. Das ist schon 7 Jahre her.

An was erinnerst du dich noch?

Ich war ziemlich nervös. Und einfach froh, als ich es geschafft hatte (*lacht*).

Ich kenne Burlesque null. In was unterscheidet sich Burlesque von anderen Kunstformen die auf der Bühne stattfinden?

Burlesque ist für mich eine Form von Darstellender Kunst. Was sie von anderen Darstellenden Künsten unterscheidet, ist die erotische Komponente. Tatsache, dass du mit Erotik arbeitest. Mit Nacktheit, dem nackten Körper. Burlesque ist mein Ding. In dem fühl ich mich wohl. Auch, weil es sehr spielerisch ist. Du stehst in einem speziellen Kontakt mit dem Publikum, denn es wird ein Teil von der Show. Es wird auch dazu aufge-

rufen Reaktionen zu zeigen, auf das, was du auf der Bühne tust. Sie pfeifen, schreien, klatschen... Das ist willkommen!

Wie gehst du vor, wenn du deine Show konzipierst?

Wie eine neue Nummer entsteht? Ganz unterschiedlich. Manchmal habe ich eine Idee von einem Kostüm –

Du bist ja Theaterschneiderin...

Richtig. Ein Kostüm; dann habe ich eine Idee von einem Muster, einer Farbkombination oder ich hab' eine Frauenfigur im Kopf. Soll es eine Diva sein, eine Femme Fatale oder ein Showgirl? Manchmal konzipiere ich auch über die Musik; die setzt dann schnell eine Stimmung. Es ist ein Prozess und so setzt sich dann alles so langsam zusammen.

Hast du ein Lieblingskostüm?

Jedes ist einzigartig und definiert für eine bestimmte Nummer. Reissverschlüsse bei gewissen Kleidern oder Schnüre beim Korsett finde ich toll. Ich mag das Spielerische.

Erarbeitest du dir einen Charakter oder gibt es auch improvisierte Teile?

Wenn ich jetzt zum Beispiel eine Femme Fatale nehme überlege ich mir, was macht diese aus? Wie definiere ich sie? Wie kann ich sie überbringen? Welche Bewegungen, welche Musik, welches Kostüm? Welche Teile zuerst ausziehen?

Am Anfang hab' ich alles durch choreographiert bis in die letzte Minute. Heute überlege ich mir mehr Momente oder Fixpunkte in der Musik, wann ich was ausziehe. Der Rest ist improvisiert. Die Nummern verändern sich laufend.

In einer TV-Sendung hast du beschrieben, dass beim Burlesque für dich der Reiz im Ausdruck liegt. Was macht dieser Ausdruck für dich aus?

Im Burlesque gibt es ja verschiedene Stilrichtungen die sich orientieren an dem was in den 40/50er Jahre schon gemacht wurde. Die moderne Version, mit akrobatischen Elementen, auch sehr tänzerische Nummern oder die, die mit einem Charakter spielen. In der klassischen bist du auf der Bühne und musst direkt im Kontakt mit dem Publikum sein. Ich mache immer bewusst Pausen, in denen ich einfach dastehe und nichts passiert. Wenn du dann das Publikum anschaut; da passiert die Magie.

Weiter hast du beschrieben, dass Burlesque für dich persönlich mit Weiblichkeit zu tun hat.

Wie würdest du die deine beschreiben?

Meine Weiblichkeit definiert sich darüber, dass ich mich zu 200% als Frau fühle und das auch gerne betone und zelebriere. Ich trage gerne weibliche Kleider, Ausschnitt und hohe Schuhe, betone meine Kurven, schminke mich, mache meine Haare. Es ist wirklich das Zelebrieren von Weiblichkeit auf der ganzen Linie. Burlesque ist eigentlich das Zelebrieren der Diversität von Weiblichkeit. Das Zelebrieren in allen Formen und Farben!

Was braucht es mehr auf Schweizer Bühnen?

Powerfrauen. Ob Solo oder in einer Gruppe. Einfach Frauenpower. Frauen, die der Welt sagen: Wir sind da, Wir sind stark, Wir sind laut und Wir hören nicht auf!

Gibt es eigentlich auch Männer die Burlesque machen?

Ja, das gibt es. Dann nennt man es Boylesque. Um die 80er Jahre herum hat das angefangen. In Wien gibt es ein Boylesquefestival, welches Jacques Patriaque organisiert.

Wenn ich mich nun auch mal im Burlesque probieren möchte; was sollte ich da mitbringen?

Freude am Zelebrieren von der eigenen Weiblichkeit und Sinnlichkeit.

Wo und wann bist du wieder an einer Show oder im TV?

Am 31.12.2018 bin ich im Kleintheater Luzern, Salon Morpheus zu sehen.



BI UND PAN AUS DER BUCHSTABENSUPPE

Bi+sexualität, bi+sexuell: Eine bisexuelle Person fühlt sich zu Menschen zweier oder mehrerer Geschlechter hingezogen. Allerdings sind Definitionen von Bisexualität sehr verschieden und umstritten. Das '+' drückt diese verschiedenen Definitionen aus und zeigt, dass bi+sexuelle Menschen sich zu Menschen mehrerer, vieler oder aller Geschlechter hingezogen fühlen können.



Pansexualität, pansexuell: Pansexuelle Menschen fühlen sich zu Menschen aller Geschlechter romantisch und/oder hingezogen und/oder ihre Anziehung basiert nicht auf dem Geschlecht des*der anderen.

Quelle: Queer-Lexikon:
www.queer-lexikon.net

Sarah und Nadine sitzen bei Tee und Bier in der Milchbar Luzern. Die beiden jungen Frauen tauschen sich über ihre sexuellen Orientierungen aus.

Illustration: Jessica Meier (21)

Nadine: Ich bin bisexuell. Für mich bedeutet das, dass ich eine romantische und/oder sexuelle Anziehung für mein Geschlecht und andere Geschlechter empfinden kann.

Sarah: Alles klar. Ich definiere mich als pansexuell. Das heisst, dass mir das Geschlecht meines Gegenübers keine Rolle spielt, weder für die romantische noch für die sexuelle Anziehung. Ausserdem mag ich das das Label «pan», weil es die Vorstellung, dass es nur zwei Geschlechter gibt, in Frage stellt: Es gibt viel mehr als Mann und Frau! Ausserdem gibt es mir und meinen Partner_innen die Freiheit, unser Gender unterschiedlich zu leben.

Nadine: Ich sehe deinen Punkt, aber ich finde es auch wichtig, dass das Label «bisexuell» entstigmatisiert wird. Viele Leute glauben, dass Bisexuelle an der binären Geschlechterordnung festhalten. Also, dass sie wegen des «bi», was ja «zwei» bedeutet, glauben, es gebe nur Männer und Frauen. Das stimmt aber gar nicht! Das «bi» steht für mich für «zwei oder mehr», und es schliesst Menschen anderer Geschlechtsidentitäten nicht aus.

Sarah: Stimmt, das finde ich sehr wichtig.

Nadine: Ich glaube, der grosse Unterschied zwischen unseren Orientierungen ist wohl, dass das Geschlecht für mich sehr wohl eine Rolle spielt. Das ist bei dir überhaupt nicht so, oder?

Sarah: Nein, für mich persönlich nicht. Bei meiner Partner_innensuche achte ich mich kaum auf das Gender einer Person. Die Gemeinsamkeit bei uns beiden ist aber, dass wir beide für nicht nur für ein Geschlecht romantische und sexuelle Anziehung empfinden.

Nadine: Hmm das hat was. Trotzdem blicke ich manchmal nicht ganz durch bei den verschiedenen Bezeichnungen. Wie gehst du denn im Alltag so mit deiner Pansexualität um?

Sarah: Viele Leute aus meinem Alltag wissen nicht, dass ich das Label pan benutze. Nicht, weil ich nicht dazu stehe, sondern, weil es mir persönlich oft nicht so wichtig ist. Wenn aber jemensch fragt, erkläre ich, dass ich pan bin und was das bedeutet.

Nadine: Spannend. Ich muss zugeben, dass ich das auch lange nicht gekannt habe. Ich selbst oute mich immer als bi. Entweder wenn Menschen nach meiner sexuellen Orientierung fragen oder wenn das Thema im Gespräch aufkommt. Da gehe ich sehr offen damit um.

Sarah: Ich denke das Wichtigste ist, dass die Sexualität ein Gefühl ist. Das ist sehr individuell und das kann und darf dir niemensch wegnehmen.

Nadine: Ja, genau! Ausserdem kann es auch dynamisch sein.

Sarah: Was meinst du damit?

Nadine: Meine sexuelle Orientierung ist fließend, sie verändert sich von Zeit zu Zeit. Ich habe manchmal die Tendenz mehr auf Frauen zu stehen und dann wiederum mehr auf Männer. Aber das darf auch so sein.

Sarah: Unbedingt! Schlussendlich sollen Labels ja vor allem dazu dienen, sexuelle Orientierungen vereinfacht zu erklären. Es liebt sowieso jeder Mensch auf seine eigene Weise, und das ist auch gut so.

Nadine Halter (21)

Studentin Soziokulturelle Animation aus Luzern
nadine.halter@bluewin.ch



Sarah Omlin (19)

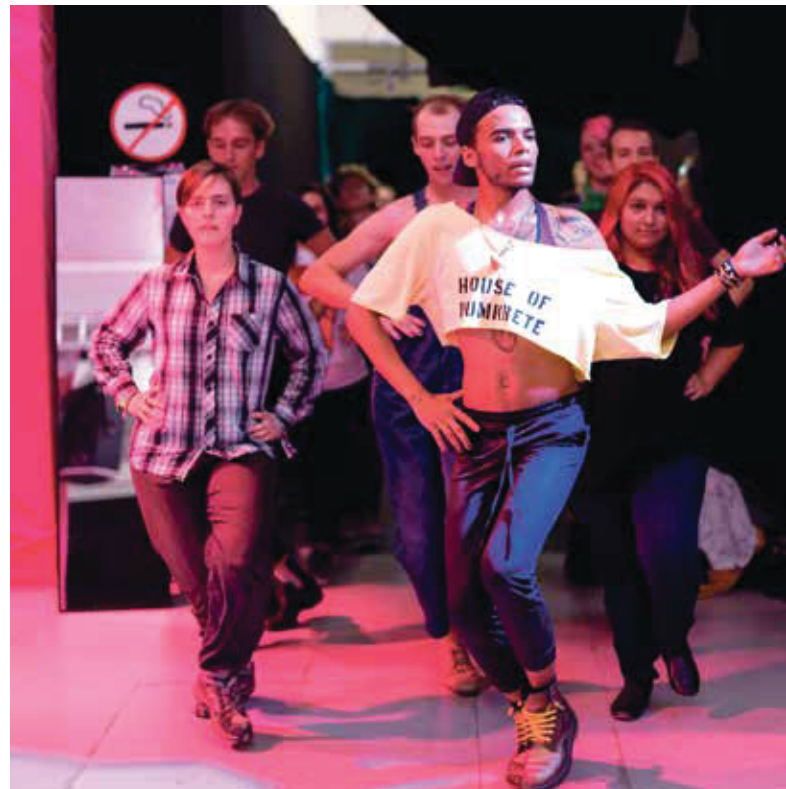
Gymischülerin aus Kerns
sarah.omlin@hotmail.com

lila18 Review

YAAAS Queens, Kings and Quings! Das diesjährige lila.18, queeres Kulturfestival, war mein Oktoberhighlight. Schon Wochen vorher habe ich mich darauf gefreut, nicht zuletzt, weil ich am Holy Animal Mini Ball mitlaufen würde und davor die faszinierende Sookee interviewen dürfte. Das lila.18 war ein fixiertes Wochenende in der Agenda und ein befreiendes im Herzen.



Bild: David Rosenthal (23)



Bilder: Ronnie Zysset (21)



Henrik von Dewitz (23)
Studentx aus Liebefeld
rvdewitz@bluewin.ch

Eröffnet wurde das Festival am Freitagabend durch Lila Lisi, einer Singer/Songwriterin, die mit ihren Melodien und kritischen Texten einen Grundton festlegte: Ja, es gibt viel zu tun in Sachen Gleichstellung. Ja, wir haben Spass und JA, wir dürfen sein, wer wir wollen. Sookee verstärkte diese Gefühle nicht nur im Interview, sondern mit ihrer Bühnenpräsenz und ihren eingängigen Lines. Mit diesem Vibe im Gepäck entdeckte ich die verschiedenen Floors des Lila, die teils zum Abdancen, teils zum Abchillen einluden. Besonders das Nest mit den gemütlichen Sesseln, liebevoller Atmosphäre und Lieblingsmusik wurde rege genutzt – einen solchen Space braucht es an jedem guten Festival! Auch die Chill-ecke, die von der Kolibristage durch eine grosse Vulva erreicht werden konnte liess mein queeres Herz höher schlagen. Auf diese Weise vergingen Samstagnacht und -tag wie im Flug: Umarmungen, schöne Menschen, Drag Queen Performances, wunderbare Workshops, feines Essen und vor allem viele gute Gespräche. Erst die Nervosität vor dem Ball riss mich aus dem entspannten, fast schon verliebten Gefühl – denn es galt Ruhm und Ehre zu gewinnen. Alle Teilnehmenden waren so wunderbar offenherzig und im Backstage fand ich eine andere Art von Verliebtheit wieder: Die Liebe zur Show, die Liebe zur Stage und zum Gewinner von zwei categories: «Tasty Daddy». Auch Schapka, Milky Diamond und Sado Opera liessen mich auf Wolke 7 schweben. Wie kann mensch da ans ins-Bett-gehen denken?! Und doch war ich am Sonntagmorgen froh, früh aufstehen und das Programm erleben zu können. Besonders die Poesie und das Pop Bingo mit der wunderbaren Mona Gamie waren meine persönlichen Festivalhighlights. Ich fühlte mich durch die Texte und die queeren Anthems mit der Community verbundener als je zuvor. So, dass ich mich jetzt Frage: Ist es Liebe, oder bin ich einfach nur verdammt queer? Wohl beides! Danke lila.18 für die Erinnerung: Sei einfach wer du bist!



Von unbegrenzten Regenbögen und dem gemeinsamen Stark sein

Diesen Herbst bin ich mit ganz vielen falschsexuellen Menschen für ein Wochenende verreist. Wir haben uns selber gefeiert, einen Teil unserer falschsexuellen Geschichte kennengelernt, neue Menschen kennengelernt und wundervolle Momente erlebt.

Schon auf der Reise nach Engelberg sehe ich überall bekannte und neue, strahlende und lachende Gesichter. Alle sind voller Vorfreude auf das gemeinsame Wochenende. In Engelberg angekommen werden wir mit einer bunten Regenbogenfahne begrüßt und machen uns auf den Weg zum Haus. Schnell die Zimmer beziehen und schon fängt das Programm an. Speeddating steht auf dem Plan. Freundschaftlich natürlich, damit wir einander etwas näher kennenlernen. Es folgt ein phänomenales Abendessen, wie jedes Essen an diesem Wochenende, gekocht von einer phänomenalen Küche, die irgendwie immer voller Energie zu sein scheint. Auf einmal wird gesungen, zu einem Lied, das sagt, alle können sein wie sie sind. Niemesch soll sich verstellen müssen. Ich bin sehr glücklich jetzt gerade hier zu sein und zu wissen, dass ich einfach ich selbst sein kann. So rufe ich zum Ende

laut und glücklich «Hurray» und freue mich noch mehr auf die kommenden zwei Tage. Wir haben einen sehr interaktiven Abend, malen bunte Pins mit unseren Namen und Pronomen. Der Kunst wird keine Vorgaben gemacht, aber auch ohne sich abzusprechen, sind auf einmal ganz viel Regenbögen zu sehen, alle ganz verschieden, denn Grenzen gibt es nicht.

Das Frühstücksbuffet am nächsten Morgen ist fast so divers wie wir und so ist für alle etwas dabei. Das Programm des Tages ist voll. Der Morgen beginnt mit Workshops in Gruppen. Wir lernen Neues über die Diversität der falschsexuellen Menschen und wie verschieden und doch gleich wir sind, warum Aktivismus wichtig ist und vieles mehr. Es gibt reichhaltig Austausch und vor allem spannende, respektvolle Diskussionen. Am Nachmittag können wir individuell wählen, was wir machen wollen. Basteln, neues zu Drag oder queerer Sprache lernen oder etwas Improtheater machen. Ich entscheide mich für Letzteres. Wir beginnen mit einigen Auflockerungsübungen. Manche sind ganz einfach und andere brauchen etwas Mut. So auch eine Übung, bei welcher wir versuchen Musik zu verkörpern. Sich einfach gehen zu lassen und zu vergessen, ob jetzt etwas gut oder schlecht aussieht braucht Mut. Am Ende finde ich es aber doch sehr befreiend, einfach zu tun, was mir gerade passt – halt einfach sich selbst zu sein. Danach gibt es natürlich auch noch eine kurze Aufführung in kleinen Gruppen, was uns viel Spass bereitete, da wir erreichten was wir wollten: Gemeinsam stark sein. Nach einer etwas ruhigeren Zeit folgt auch schon der Abend. Eine offene Bühne, wo alle, die wollen, etwas vortragen dürfen. Gesang mit Gitarrenmusik, Poetry Slam und auch Drag-Auftritte, das Programm ist vielfältig und bunt. Jede Performance auf ihre Art einzigartig und perfekt.



Der Sonntagmorgen und mit ihm der letzte Tag folgt viel zu schnell. Ich will diesen Morgen jedoch nochmals voll genießen. Queerhistory steht auf dem Plan, ein Workshop für alle gemeinsam. Wir lernen neues über falschsexuellen Aktivismus, wie es dazu kam und wer denn unsere Vorkämpfer_innen waren, auf deren Schultern wir heute stehen. Die Zeit vergeht wie im Flug und so müssen wir auch schon aufräumen. Ein letztes Mal singen wir unser Lied und gestärkt von dem Wochenende, stolz uns selbst zu sein, rufen wir so laut, dass die ganze Welt es hören soll: Hurray!



Siel Meier (18)
Gymnasiast aus Würtenlingen
sielmeier@gmail.com

Bilder: David Rosenthal (23)



Drag-Test

Mach mit uns den ultimativen Drag-Test und wir sagen dir,
welche Drag-Persönlichkeit in dir steckt!

- Was ist dein Lieblingsessen?
 - Austern
 - MacNuggets, Curry
 - Steak, medium rare
 - veganer Burger
 - Drachenfrucht, bio
- Wähle dein Lieblingsgetränk:
 - Martini, geschüttelt, nicht gerührt
 - Gin Tonic
 - Flute (Champagner)
 - Whiskey Cola
 - Club Mate oder Kaffee Latte mit Mandelmilch
- Was wäre dein Traum-Reiseziel?
 - Sizilien
 - Paris
 - London
 - Berlin
 - New York
- Was ist dein Lieblingsbuch?
 - Egal, Hauptsache was Romantisches
 - Wine Tasting 101
 - Gendertrouble, Judith Butler
 - Playboy
 - Tratschheftli (all tea, all shade)
- Rauchst du?
 - Vogue Zigis (die dünnen)
 - Zigaretten werden unter unmenschlichen Bedingungen hergestellt, ich rauche nicht
 - Pfeife
 - Kubanische Zigaretten
 - Ich nehme alles in den Mund
- Mein Drag geht nicht ohne...
 - Blonde Perücke
 - Meine Persönlichkeit
 - Glitzer
 - Fairtrade Rose
 - David Bowie-Kostüm
- Mein_e Drag Mom_Dad_Parent ist
 - Courtney Act
 - Divine
 - Spikey van Dikey
 - Gladys Bentley
 - Andro Gin
- Meine Harry Potter Persona ist
 - Crookshanks (Krummbein)
 - Lucius Malfoy
 - Fleur Delacour
 - Buckbeak (Seidenschnabel)
 - Bill Weasley

Yay, du hast es geschafft! Zähle nun alle Antworten zusammen und schau,
welche Farbe du am meisten angekreuzt hast!



Anna Becker (25)
Studierend aus Basel
anna.becker@sunrise.ch



Anna Püntener (20)
Studierend aus Zürich
anna.l.puentener@gmail.com

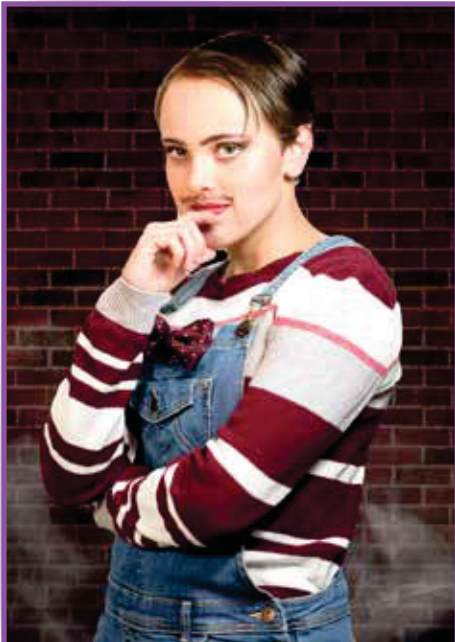


Pageant Queen

Yaaas Queen! Eine Hoheit wie du zeigt uns allen, was Fish wirklich bedeutet. Dein Drag ist bis in letzte Detail durchdacht, glitzrig, fabulös und wunderschön. Auf deinen Kopf gehört eine Krone, egal ob imaginär oder real. Trag sie weiter mit Stolz, du hast sie dir mehr als verdient. Congratulations!

Camp Queen

Dein Drag ist mehr als nur eine Performance, dein Drag ist ein Lifestyle. Wo auch immer du hingehst, du schaffst es, das Rampenlicht auf dich zu ziehen. Du bringst die Leute nicht nur zum Lachen, sondern du schockierst sie auch mit deinem Talent, nackte Wahrheiten auf den Tisch zu legen – im übertragenen Sinne und buchstäblich.



Androgyny Realness

Drag ist so oder so eine Kunstform, aber du bringst das Ganze nochmals auf ein ganz neues Level. Du brichst nicht nur aus staubigen Geschlechterklischees aus, sondern beschenkst das Publikum auch mit Performances, Akrobatik, Schauspiel oder eines deiner anderen zahlreichen Talente. Dein Drag darf auf keiner Neuköllner Vernissage mehr fehlen. Die Herstory des Drag braucht mehr kreative Genderb(l)enders wie dich. Weiter so!

Glitzerbart King

Uh boi! Deine Drag-Persönlichkeit ist Badass und Trendsetter zugleich. Du flechtest Maskulinität geschickt in deine Performance, ohne dich auf altbackene Klischees zu stützen. Mit vielen Farben, Tattoos und Leder könntest du ohne Weiteres mit so manch einer 80ies-Band auf der Bühne stehen, ohne aufzufallen. Du gewinnst das Publikum aber nicht nur durch deine fantastischen Looks, sondern auch mit deiner sympathischen Art.



Mafia King

Dein Drag ist nichts für zart Besaitete. Mit deinem 50er-Jahre-Charme und deiner Alta Moda (italienische Haute-Couture) hast du schon manch einer Person den Kopf verdreht. Um an deine Ziele zu kommen, gibst du alles, so wie es sich eben für einen echten Mafioso gehört. Deine Manieren sind zwar etwas old-fashioned – aber einem solch anmutigen Drag-King wie dir verzeihen wir das alle Mal.

Makeup: Moritz Bütlér (22) und Jared Barthel (18)
Models: Pascal Pajic aka Jeanne Nötig (25),
Moritz Bütlér aka Moe Tivation (22), Pölli Pellaton (19),
Nadia Kuhn (20), Siel Meier aka Luna Luan (18)
Konzeption und Bearbeitung: Timo Fauth (19)
Foto: David Rosenthal (23), Priya Kumar (18)



Foto: Priya Kumar (18)

Abgebildet:
Luca Ramming
Mary Gavriilidi
Sarah Omlin
Edith Weilenmann
Ashley Zweidler
Giulia Bedin
Kristina Seiz
Cyril Hafen
Dennis Bucher
Pöili Pellaton



ABSCHIED VON EINEM GROSSEN AKTIVISTEN



Ende August ist Röbi Rapp, Schwulenaktivist und Drag Queen, im Alter von 88 Jahren verstorben. Er engagierte sich in den 1950er- und 60er-Jahren im Verein «Der Kreis» gegen die Unterdrückung von Falschsexuellen. Auf diesen Seiten möchten wir an ihn erinnern.

Röbi Rapp war zusammen mit seinem Mann Ernst Ostertag das Schwulenpaar von Zürich schlechthin. Die beiden sind die ersten, die in der Schweiz ihre Partnerschaft eintragen liessen und waren insgesamt über 60 Jahre zusammen. Ende August kam allerdings die traurige Nachricht, dass Röbi selbstbestimmt im Beisein von seinen beiden Liebsten Ernst und Giovanni verstorben ist. Doch Röbi kann auf ein erfülltes und bewegtes Leben zurückblicken.

Mit zehn Jahren schon, im Jahr 1942 stand er im Rampenlicht, als er die Hauptrolle in einem bekannten Schweizer Film, dem «Menschlein Matthias» spielte. Auch später stand er gerne auf der Bühne: Bei den legendären Bällen des «Kreis», einer Schwulenorganisation in den 1950er-Jahren, stand er jeweils als Drag Queen auf der Bühne und sang und spielte Theater. «Der Kreis» war eigentlich ein Magazin für Schwule – das einzige seiner Art in ganz Europa. Doch die Aktivisten schrieben nicht nur Artikel, sondern organisierten auch rauschende Bälle in Zürich, zu denen Schwule aus ganz Europa anreisten. In dieser Zeit, aber auch später, setzte sich Röbi mit Ernst immer wieder gegen die Unterdrückung von Falschsexuellen ein.

Röbi blieb bis ins hohe Alter umtriebiger. Er verliebte sich mit Ernst im Alter von 73 noch in den gut 40 Jahre jüngeren Giovanni, der fortan der Dritte in der Beziehung war. 2014 wurden Röbi und Ernst im Film «Der Kreis» porträtiert, der international Erfolge feierte und sogar ins Rennen um die Oscars geschickt wurde. Und diesen Frühling stand Röbi mit seinen 88 Jahren sogar noch als Drag Queen auf der Bühne des Theater am Neumarkt! Von diesem Anlass und von seinen Erlebnissen mit ihm erzählte unser Milchjugend-Mitglied Tobi Urech an der Abschiedsfeier von Röbi am 27. Oktober. Deswegen drucken wir im Folgenden die Rede ab.



Lieber Ernst, lieber Giovanni, liebe Freundinnen bis Freunde,
liebe Abschiednehmende

Ich möchte Euch von meinen Erlebnissen mit Röbi erzählen, wie wir uns begegnet sind und was er für mich, aber auch ohne Zweifel für unsere ganze Community bedeutet.

Als ich das erste Mal von Röbi hörte und natürlich auch von Ernst, war das im Vorfeld der Dreharbeiten für den Film über den Kreis. Vor dem Club Heaven wurden Statistinnen und Statisten gesucht. Ich war damals noch ein junger Schwuler – ein noch jüngerer Schwuler, als heute – und bin erst ganz frisch in die Szene geschlüpft. Alles war noch neu und aufregend, die Welt roch nach Abenteuer und Zürich versprach den sehnlichst gewünschten Ausbruch aus der provinziellen Heimat. Und als mensch mir eben von Röbi und Ernst erzählte, lauschte ich ehrfürchtig den Geschichten von den mutigen Pionieren, die in Zürich zu einer Zeit für unsere Rechte kämpften, als die Stadt noch gar nicht so liberal war, wie sie sich heute gibt. Das war vor fünf Jahren, 2013.

Kein Jahr später war Röbi mit Ernst an der Milchreise, einem Workshop-Weekend für LGBT-Jugendliche, eingeladen. Sie erzählten uns von ihrem Leben, ihrer Geschichte. Von ihrem Engagement im Kreis. Wie ihre Liebe auf den Prüfstand gestellt wurde, durch die Polizeirepression und die gesellschaftlichen Abneigung ihrer Zeit. Aber eben nicht nur. Sie erzählten auch von den vielen fröhlichen Stunden, den rauschenden Bällen im heutigen Theater am Neumarkt nämlich, an denen Schwule aus ganz Europa teilnahmen. Und natürlich, dass Röbi eine wesentliche Rolle an diesen Festen spielte. Er trat als reizende Travestie-Dame auf, als das, was mensch heute Drag Queen nennen würde. Er mimte die Dietrich oder die Piaf – fast besser noch, als ihre Originale. Da bin ich sicher.

Wehmütig wusste ich damals darum, dass Röbi kaum noch auftrat, obwohl ich ihn doch so gerne einmal als echte Dame gesehen hätte. Besonders, da ich auch selbst nicht selten als Drag Queen Mona Gamie anzutreffen bin.

Deshalb war ich umso überraschter, als ich hörte, dass Röbi Teil sein wird einer szenischen Lesung im Theater am Neumarkt mit Zeitungsberichten zu Homosexualität in den 1960er-Jahren. Er würde auftreten! In full drag!

Und noch überraschter war ich, als ich angefragt wurde die junge Travestie-Generation zu vertreten und ebenfalls auf der Bühne zu singen. – Überrascht ist das falsche Wort. Ich war unglaublich geehrt, dass ich und mein bescheidenes Alter Ego mit der Granddame Röbi auf der Bühne stehen durften.

Bei den Proben fiel zwar schon auf, dass Röbi – begleitet von seinen Liebsten Ernst und Giovanni – nicht mehr so gut zu Fuss unterwegs war. Aber kaum erklang das Playback zu seinem Parade-Chansons, der Seltamen, sprang er aus dem Stuhl und stand da, aufrecht und präsent, performte grazil und sang: «Ich heisse Maud und liebe selt'ne Pflanzen...», fast so, als wäre er nie weg gewesen von der Bühne.

Genauso auch an der Aufführung selbst. Fest entschlossen tanzte er – oder nun vielmehr sie – mit mir zur Bühne und war «apart, wie eine Südsee-



qualle» und war wahrlich «das Weib, von dem der Jüngling träumt» wie es so schön heisst in seinem Lied.

Ich konnte mir gut vorstellen, wie diese wunderbare Erscheinung damals auf Ernst gewirkt haben muss, als die beiden sich zum ersten Mal an einem Kreis-Ball in eben jenem Altstadtthaus in Zürich begegnet sind.

Und ich habe mir gedacht: «Wow. Wenn ich eines will, dann noch in full drag auftreten können, wenn ich 88 Jahre alt bin.» Was ich damals nicht wusste: es würde Röbis letzter Auftritt sein.

Röbi ist für mich in vielerlei Hinsicht ein Vorbild. Er war nicht nur ein engagierter Aktivist, er ist nicht nur ein Pionier, der so viel erkämpft hat für unsere Familie, sondern er war auch eine wundervolle Travestie-Dame, sang die schönsten Chansons seiner Zeit und war ein grossartiger Entertainer. Er verband die schwule Kultur mit Aktivismus, etwas, das mir besonders am Herzen liegt. Und vor allem tat er das zu einer Zeit, in der ihm, in der unserer Familie, viele Steine in den Weg gelegt wurden. Aber er liess sich nicht beirren, sang für unsere Freiheit. Dafür bin ich ihm unglaublich dankbar. Ich und alle Drag Queens in Zürich, aber auch sonst wo, können auf dem aufbauen, was er für uns erkämpft hat. Unser Röbi lässt definitiv – anders als die Seltame in seinem Lied – mehr als nur einen Hauch von Givenchy zurück. Röbi, du wirst immer in unseren Herzen bleiben. Danke.



Tobi Urech (24)
Student aus Zürich
tobi@milchjugend.ch

Filmtipp:

Der Kreis (2014)
von Stefan Haupt, mit
Matthias Hungerbühler
und Sven Schelker,
mit Röbi Rapp
und Ernst Ostertag

Der Herr im bordeauxroten Shirt

Dean hinterfragt die ständige Kategorisierung von Menschen. Warum ordnen wir unsere Mitmenschen Kategorien wie Alter, Geschlecht und Ethnie zu? Er wünscht sich, dass wir Menschen als Individuen wahrnehmen und sie nicht ständig in Kategorien einzuordnen versuchen. Besonders beim Betrachten seines Selbstbilds wird erkenntlich: Er sieht nicht Frauen und Männer, er sieht Menschen.

Es ist ein verregener Samstagmorgen im Sommer. Mir gegenüber sitzt Dean, ein 19-jähriger Jusstudent aus einem Dorf nahe der Stadt Zürich. Er lächelt die Bedienung freundlich an, als sie ihm seinen Kaffee auf den Tisch stellt. Falls sie hinter der Theke gefragt wurde, für wen dieser Latte Macchiato sei, hätte sie wahrscheinlich etwas Ähnliches wie «Der ist für den jungen Herrn mit dem bordeaux roten Shit» gesagt. Mit dieser Bezeichnung würde sich Dean heute jedoch nicht ganz wohl fühlen, denn wie ein «Herr» fühlt er sich gerade nicht. Dean ist genderfluid, was bedeutet, dass er sein Geschlecht von Tag zu Tag, manchmal auch von Stunde zu Stunde anders wahrnimmt. In einer Gesellschaft, die Kindern spätestens nach der Geburt auf Grund ihrer primären Geschlechtsorgane ein Geschlecht zuweist und sie entsprechend sozialisiert, ist dies eine ziemlich abstrakte Vorstellung. Nicht so, wenn mensch Dean kennt. Als er damals erkannte, wie stark er sich von Geschlechterrollen konfrontiert fühlte, wollte er einen Schritt zurücktreten und eine der scheinbar grundsätzlichen seine Eigenschaften in Frage stellen: sein Geschlecht. Über längere Zeit fragte er sich täglich, welches Geschlecht wohl jenes sei, welches ihm wirklich entspricht. «Ich fragte mich, ob ich wirklich ein Mann bin, oder nur denke es zu sein, da ich von der Gesellschaft als klar männlich gelesen werde. Ich könnte ja auch eine Frau, etwas dazwischen oder gar ausserhalb dieses Spektrums sein.» Dean stellte fest, jeden Tag eine andere Antwort darauf zu finden. So entdeckte er das Label genderfluid für sich.

Die Suche nach einem passenden Label hat Dean Sicherheit gegeben. Er hat sich selbst besser kennengelernt und weiss nun, dass nichts an dieser ständigen Veränderung seines Selbstverständnisses falsch ist. Seine Geschlechtsidentität entspricht jetzt ihm als Individuum und nicht mehr den Erwartungen der Gesellschaft, die er sowieso nie zu erfüllen glaubte. Dieses Verständnis für sich selbst sei ihm am wichtigsten, erklärt er, doch auch seinem Freund_innenkreis gegenüber öffnet er sich immer mehr. Mit subtilen Kommentaren versucht er zwischendurch anzudeuten, dass er vielleicht doch nicht so sehr ein Mann sei, wie mensch es vermuten könnte. Oft seien seine Freund_innen sehr aufmerksam und erkundigen sich gleich, ob sie ihn vielleicht anders ansprechen sollen: mit anderen Pronomen zum Beispiel. Sobald er sich anderen, vor allem auch Leuten ausserhalb seines queeren Umfelds, auf diese Weise mitteilt, sieht sich Dean mit zwei grossen Problemen konfrontiert. Einerseits ist es schwierig die sich ständig ändernde Identität zu kommunizieren, und andererseits wird Dean aufgrund seines Äusseren fast immer als Mann gelesen. Der Aufwand, den er betreiben müsste, damit andere wirklich auf seine Genderfluidity eingehen könnten, ist ihm schlicht zu gross. Wie ihn sein Umfeld sieht, stört ihn also nicht weiter. Der einzige Mensch, der wirklich verstehen soll, wie er sich bezüglich seiner Geschlechtsidentität fühlt, sei seine Freundin, sagt er weiter. Das Gefühl, wenn seine Partnerin ihn als ihre «Freundin» bezeichnet, sei überwältigend.



Sarah Omlin (19)
Gymischülerin aus Kerns
sarah.omlin@hotmail.com

Illustration: Jared Barthel (18)



MEIN COMING OUT, DAS GAR NICHT WIRKLICH EINES WAR.

UNSERE COMING OUTS SIND SO VERSCHIEDEN WIE WIR.
ICH HATTE NIE WIRKLICH EINEN MOMENT, IN DEM ICH
OFFIZIELL VERKÜNDETE, DASS ICH NICHT HETERO BIN.
BEI MIR LIEF DAS ALLES EIN WENIG ANDERS AB.



Debi Kleeb (22)
Studentin aus Basel
deborah.kleeb@hyperwerk.ch

Seit ich das Label queer für mich verwende, gibt's ab und zu kleine Outings, das hört ja eigentlich nie auf. Beim Kennenlernen von neuen Menschen, Erzählen von neuen Begegnungen. Aber so ein wirkliches Coming-out hatte ich nicht. Ich hab nie mit meinen Füßen die Schranktür eingetreten und in meiner Grossmutter die Angst ausgelöst, für immer enkel_innenlos bleiben zu müssen. Ich weiss nicht, ob meine Jugendfreund_innen es damals ernst genommen haben, als ich davon geredet habe, auch Frauen attraktiv zu finden. Ehrlich gesagt habe ich aber selbst verdammt lange geglaubt, dass doch alle Frauen* so ein wenig auf Frauen* stehen. Wie nicht?

Ich hatte nie das Gefühl, mich labeln zu müssen und habe mich nie als hetero bezeichnet. Aber da ich doch auch auf Männer stand, schien wohl alles in bester heteronormativer Ordnung zu sein. So hab' ich mein Leben gelebt und Männer geliebt, bis ich vor etwas über einem Jahr Valentina kennengelernt habe. Und da hätte vermutlich die Szene mit der kaputten Schranktür und wenigstens ein bisschen Aufruhr hingehört. Doch als ich meinem Mami erzählte, dass ich mich in eine Frau verliebt hatte und nun eine nicht-monogame Beziehung führe, reagierte sie nach einem etwa zweistündigen Gespräch über Beziehungsformen mit: «Dass das etz e Frau isch, müesst mich aber nöd überrasche, oder?» Und erst vor wenigen Wochen erwähnte sie, dass mein Papi ihr mal aufgetragen hatte, mir zu sagen, dass er überhaupt kein Problem damit hätte, wenn ich auf Frauen stünde. Mein Papi wusste nichts von Valentina. Ich fand das sehr süss und erwiderte, dass er mir das auch hätte sagen können. Sie meinte dann nur: «Aber du hattest ja gar nie so ein Coming out.» Und dann brachte mich meine eigene Antwort fast zum Weinen: «Es hat sich auch nie angefühlt, als bräuchte es das.» Mir wurde in dem Moment klar, dass mir unbewusst irgendwie schon immer klar war, dass meinen Eltern nichts mehr egal sein könnte, als auf welche Geschlechter ich stehe oder eben nicht. Auch, dass sie sich für mich freuen würden, falls ich irgendwann zu ihnen komme und erzähle, dass ich mich verliebt habe, ganz unabhängig davon, wer diese Person ist. Seit einem Jahr weiss ich, dass selbst meine nicht-monogame Lebensweise sie nicht gross aus der Fassung gebracht hat. Wie wahnsinnig schön! Ich weiss, was für ein unglaubliches Privileg das ist. Eins, welches ich allen Queers wünsche und mir erträume, dass es eines Tages auch alle haben. Und bis dahin werde ich mich Seite an Seite mit all denen, die ebenfalls «out and proud» sind, für uns und alle diejenigen einsetzen, die das noch nicht sein können!

Fussball

nur für

Wir schreiben das Jahr 2018 und im Fussball ist das Ausblenden von Queers immer noch normal. Die Unsichtbarkeit von geouteten Spieler*innen ist erstaunlich und die Hoffnung auf Besserung vor allem im Männerfussball klein. Doch wir können etwas tun.

In den Medien wurde die WM in Russland mit einer erfolgreichen Bilanz abgeschlossen. Ein grosses Fest habe die Besorgnisse gegenüber der Politik in Russland überschattet, heisst es. Unter dem Deckel der allgemeinen Gelassenheit und Feierfreudigkeit hat sich für uns Queers aber wieder einmal bestätigt, dass wir im Fussball nicht willkommen sind – Repräsentationen von Queers gab es leider keine einzige. In der Schweizer Frauennati gibt es zwar einige geoutete Spielerinnen, doch die weiblichen Sportverbände werden von der männlich dominierten Fussballwelt sowieso ausgeblendet. Schliesslich herrscht im Sport eine rigide Geschlechtertrennung und meist auch -hierarchie. Wenn wir dann versuchen, unser Umfeld auf die diskriminierenden Verhältnisse aufmerksam zu machen, stossen wir oft auf Unverständnis. Das bestätigt leider, dass Falschsexuelle im Stadion wie auch auf dem Bildschirm völlig unsichtbar sind. Nicht-Betroffene scheint dies nicht zu stören, sie hinterfragen die Sexualität der Spieler_innen nicht: Wer nichts sagt, gilt einfach als hetero. Wenn es dann doch plötzlich zu einem Outing kommt, ist die mediale Präsenz aber riesig:

Erste Coming Outs

Das erste Coming-Out im professionellen Männerfussball kam vom britischen Spieler Justin Fashanu, der 1990 seine Homosexualität publik machte. Damals war noch weniger Verständnis für Homosexualität da als heute, folglich wurde Fashanu von der Presse und seinem Umfeld weitgehend verstossen. Knapp 25 Jahre später outeten sich der ehemalige deutsche Fussball-





Claudio Näf (25)
Illustrator aus Luzern
claudionaef93@hotmail.com

Cis-Heteros?

profi Thomas Hitzlsperger sowie der australische Spieler Robbie Rogers, der seine Karriere kurz nach seinem Coming-Out beendete. Zum ersten Mal wurde in den Medien über die Sichtbarkeit von homosexuellen Fussballern geredet. Im Juni 2018 – kurz vor WM-Start – outete sich der nordamerikanische Fussballer Collin Martin als schwul. Somit ist er der erste noch aktive Fussballspieler, der seine Sexualität ohne Karriereabbruch offen zeigen kann. Trotzdem fällt die Diskussion, ob und wie viele ungeoutete Spieler es gibt, spärlich aus. In der Schweiz wie auch an der gesamten WM in Russland gab es keinen einzigen Spieler, der offen queer ist. Natürlich ist es mehr als wahrscheinlich, dass es im wohl beliebtesten Männersport der Welt mehr als vier schwule Spieler gibt. Anonyme Quellen aus Fussballvereinen haben sogar bestätigt, dass es einige ungeoutete Spieler im Profifussball hat. Doch warum outen sich diese nicht? Warum bleiben queere Männer trotz wachsender Sichtbarkeit und Toleranz gegenüber Queers im Sport ungesehen?

Wir brauchen endlich Akzeptanz!

Eigentlich liegt die Antwort auf der Hand – Menschen outen sich nicht, wenn sie sich nicht sicher fühlen, wenn sie wissen, dass sie auf Ablehnung stossen könnten. Doch die Unsicherheit ist von diversen Seiten der Fussballwelt scheinbar unerklärlich. So meint beispielsweise der Schweizer Fussball-Star Granit Xhaka in einem Interview, er hätte nichts gegen Schwule und es würde ihn nicht stören, wenn sich einer seiner Mitspieler outete. Auch Ancillo Canepa, Präsident des FC Zürich, zeigt kein Verständnis. Er findet, im Sport spiele die Sexualität ja keine Rolle, es seien die Medien, die den queeren Spielern Druck machen. Doch es sind nicht nur die Medien, auch die Fans und die allgemeine Kultur um den runden Ball seien bekanntlich nicht sehr offen für Falschsexuelle, meinen viele. Nicht die Fussballvereine

sollten sich ihrer Meinung nach ändern, sondern die Gesellschaft drumherum. Schlussendlich gibt es viele Zweige, die verantwortlich gemacht werden können, doch ein Wille zur Besserung bleibt aus.

Um die Situation queerer Fussballer sicherer zu machen, braucht es staatliche Unterstützung. Umso empörender war es, dass die WM 2018 genau in Russland stattfinden musste. Schon während der Winterolympiade 2014 in Sotchi gab es Besorgnisse, wie denn ein so grosser Sport-Event in einem derart queerphoben Land stattfinden sollte. In Russland wurde nämlich ein Jahr zuvor das sogenannte Gay Propaganda Law eingeführt, das der Bevölkerung verbietet, jegliche queeren Inhalte in der Öffentlichkeit zu thematisieren. Als wäre das nicht genug, soll die nächste WM im Jahr 2022 in Qatar stattfinden, in einem Land, das gleichgeschlechtliche Praktiken kriminalisiert. Solche Bedingungen machen es queeren Sportler_innen geradezu unmöglich, sich frei auszudrücken und zu sich selbst zu stehen. Einzelne Stimmen meinen zwar, solche Sportanlässe können ein gutes Bild auf die politische Situation jener Länder abwerfen und die Toleranz bezüglich Homosexualität steigern, doch ein Rückblick auf die WM in Russland zeigt leider, dass das so einfach nicht funktioniert. Studien zufolge sollen diskriminierende Äusserungen während dem Turnier in Russland sogar zugenommen haben und es gab Berichte über gewaltsame Übergriffe auf queere Tourist_innen.

Queer Up Fussball

Mit dem Ausblick auf die Zukunft der WM ist es verständlich, dass sich viele Queers vom Fussball abwenden wollen – doch damit würde mensch dem Status Quo nicht entgegenwirken. Stattdessen sollte mensch die Hoffnung auf Besserung nicht verlieren, denn in den letzten zwei Jahren hat es viele Schritte in eine positive

Richtung gegeben. In Grossbritannien zum Beispiel haben die Spieler der Premier League dank einer LGBT-Kampagne regenbogenfarbene Schnürsenkel getragen. Auch die Stadien wurden mit bunten Eckpfosten geschmückt und auf sozialen Medien kursierten Statements von berühmten Fussballspielern, die sich gegen Homophobie und für eine offenere Fussballwelt bekannten. Die Schritte zur Besserung sieht man auch in der Schweiz – Der Verein für Fussballfans gegen Homophobie bietet Fanclubs für Queers und in Luzern gab es den Queer Cup, wo queere Teams in ihrem vollen Stolz gegeneinander spielten (auch die Milchjugend hat mitgekickt). Vor kurzem hat sich ausserdem die erfolgreiche Fussballerin Lara Dickmann über ihre Liebe zu Frauen geöffnet und will damit den Menschen im Fussball helfen, die sich noch nicht geoutet haben. Im Männerfussball hat es ebenfalls Erfolgsmomente gegeben, so hat sich vor einem Jahr Pascal Erlachner, Schweizer Profi-Schiedsrichter, als schwul geoutet und hat die Sichtbarkeit von Queers vorangetrieben. Er ist somit der erste Mann überhaupt, der im Schweizer Männerfussball offen schwul ist.

Die Coming-Outs von Erlachner und Dickmann machen uns Queers die Hoffnung, dass wir uns Raum schaffen können in einem Sport, der uns keinen geben will. Wir glauben an unsere Macht der Vielfalt. Solange wir an die Grösse in den kleinen Schritten glauben, können wir etwas verändern. Wir wollen nämlich nicht darauf warten, dass es die anderen auch endlich begreifen. Wir wollen in vier Jahren nicht wieder einfach zuschauen, wie unser Umfeld zwar den Fussball sieht, aber nicht die Queers. Schlussendlich bleibt das beste Mittel gegen Unsichtbarkeit ein lauter, bunter Selbstbeweis, dass Fussball für alle sein kann.

HILFEGGLI

MILCHBÜECHLI

MILCHJUGEND.CH/FRAGESTUNDE

Für Frauen* gibt es ja Gynäkolog_innen, wenn mensch sich untersuchen lassen möchte. Gibt es sowas auch für Männer* (bzw. Menschen mit Penis)?

Masoud, 21

Analog zu Gynäkolog_innen gibt es nicht nur Urolog_innen, sondern auch sogenannte Androlog_innen. Die Urolog_innen befassen sich eher mit Harnblase, Harngängen und Niere. Zusätzlich kennen sie sich aber auch mit Geschlechtskrankheiten aus. Während es üblich ist, dass mensch erst zur Urologie geht, wenn schon Beschwerden da sind, kann mensch eine_n Andrologen_in jederzeit konsultieren. Diese sind nämlich, genauso wie Gynäkologen_innen, auch zur Vorsorge da und es wird sogar empfohlen auch alle 3 Jahre eine Vorsorgekontrolle zu machen.

Androlog_innen kümmern sich um Probleme und Fragen rund um den allgemeinen Genitalbereich von Menschen mit Penis. Meist arbeiten Zentren für Andrologie mit anderen Spezialist_innen zusammen. Zusätzlich kann sogar psychologische Hilfe herbeigerufen werden, wenn es darum geht, dass jemensch eher einem seelischen Leiden unterliegt und sich dieses auf die Sexualität auswirkt. Die Andrologie ist somit umfangreicher und kann dir bei jeglichen Angelegenheiten betreffend deinem Genitalbereich helfen. Leider besteht hier keine Deckung der Grundversicherung, ausser wenn du von deiner_m Hausärzt_in zu einem_r Androlog_in überwiesen wirst.

Ganz egal welcher Geschlechtsidentität du dich zuordnest, es ist unglaublich wichtig, dass das Thema der sexuellen Gesundheit angesprochen wird und sich so immer mehr enttabuisiert und sich die Gesellschaft daran gewöhnt, dass diese Angelegenheiten alle betreffen. Manchmal kann es schwierig sein, ein Gespräch einzuleiten und es ist natürlich auch okay wenn du nicht mit jedem Menschen darüber reden willst. Doch Tabus können nur gebrochen werden, wenn mensch sie sichtbar macht und diese dann allmählich zum «langweiligen» Alltag werden.

Ich habe das Gefühl, ich sollte einmal zu einer Gynäkologin gehen, bin mir aber nicht sicher, ob es dafür vielleicht zu früh ist. Was muss ich genau beachten?

Blerta, 18

Die meisten suchen zirka ab 18 Jahren das erste Mal einen Gynäkologen oder eine Gynäkologin auf. Wenn du schon früher sexuell aktiv bist, dann rate ich dir, dementsprechend auch ab dann schon hinzugehen, um dich über Krankheiten und Verhütung zu informieren. Wenn du dir zum ersten Mal eine_n Gynäkologen_in suchst, ist es sehr wichtig, dass du eine Person findest, bei der du dich wohl fühlst. Wenn du merkst, dass es auf medizinischer oder persönlichen Ebene für dich nicht stimmt, oder der_die Spezialist_in nicht auf deine Sexualität eingeht wenn es beispielsweise um Sex zwischen frauenliebenden Frauen* geht, kannst du ohne Umschweife jemensch anderen kontaktieren. Normalerweise musst du auch beim ersten Besuch noch nicht auf den Untersuchungsstuhl. Zuerst beginnt jeder Check-Up mit einem Vorgespräch, wo du gezielt nach Beschwerden oder Auffälligkeiten im gynäkologischen Bereich gefragt wirst. Kommt es zu einer Untersuchung auf dem Stuhl, untersucht die_der Gynäkolog_in den äusseren Genitalbereich und danach auch den Inneren und nimmt mit einem Wattestäbchen einen Krebsabstrich von deinem Muttermund. Wenn etwas unangenehm oder sogar schmerzhaft ist, dann teile das unbedingt deiner_m Ärzt_in mit.

Danach wird durch Abtasten des Unterleibs und der Brüste untersucht, ob diese Auffälligkeiten zeigen. Beim Abtasten der Brust kannst du gleichzeitig lernen, wie du deine eigenen Brüste selbstständig untersuchen kannst.

Es wird geraten, dass du deine ersten zwei Kontrollen einmal im Jahr durchführst und du danach, wenn keine Beschwerden auftauchen, alle 3 Jahre einen neuen Vorsorgeuntersuch machen lässt. Wissenswert ist zudem, dass die Grundversicherung dir die ersten beiden Untersuchungen übernimmt und sie danach alle drei Jahre erneut zahlt. Wenn du dazwischen doch zur Untersuchung gehst, dann musst du bei deiner Zusatzversicherung abklären was und wieviel sie abdeckt.

Gustave Courbet, Der Ursprung der Welt (1866)





Wouterus Mol, Academiestudie van een man en een vrouw
1681

SAFER SEX

www.aids.ch



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Mit dem **Safer-Sex-Check** erfährst du, wie du dich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) schützen kannst – mit Tipps, die auf deine persönliche Sexualität zugeschnitten sind.

safersexcheck.lovelife.ch



AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

LGBT+ Helpline

Die LGBT+ Helpline gibt dir telefonisch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

Zusätzlich ist sie die Meldestelle für homo- und transphobe Gewalt. Falls du einen homo- oder transphoben Vorfall erleben musstest, melde dich. So kann diese Diskriminierung in Zukunft besser bekämpft werden.

www.lgbt-helpline.ch
hello@lgbt-helpline.ch
0800 133 133 (kostenlos)

► Beratung: Montag bis Donnerstag, 19 – 21 Uhr

www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.



Informationen Beratungen Kontakte

Im Milchbüechli-Kalender (noch einmal blättern) findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine! Du kannst deine Fragen aber auch anonym und online stellen: www.du-bist-du.ch

BASEL

ANYWAY

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen.

**JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG, 19.30 UHR
JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL**

www.anyway-basel.ch

QUEER STUDENTS BASEL

Wir wollen allen Student*innen und Mitarbeiter*innen der Uni und der Hochschulen in der Region Basel einen Raum bieten, um sich im Rahmen von Grillabenden, Rheinschwimmen, Kaffeepausen und vielem mehr auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

TREFFS UNREGELMÄSSIG, UM INFORMIERT

ZU BLEIBEN, MELDE DICH:

QUEERSTUDENTSBASEL@GMAIL.COM

BERN

COMINGINN

cominginn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher, um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc.

JEDEN ZWEITEN MONTAG, 19.30 UHR

VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN

www.cominginn.ch

QUEER STUDENTS

Student_in, in oder um Bern herum wohnhaft und queer? Dann schau mal bei einem unserer Treffen vorbei! Das nächste Datum findest du auf unserer Website oder auf Facebook. Treffen heisst was trinken gehen, Queersicht Filmabend, Weihnachtssessen or else. Wir freuen uns auf dich!

JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT AB 19.30 UHR

COMEBACK BAR, RATHAUSGASSE 42, BERN

www.queerstudents.ch

KUNTERBUNT

Das Treffen ist offen für Jugendliche, die sich als LGBTQ bezeichnen und/oder respektvoll gegenüber LGBTQ-Menschen sind. Wir treffen uns einmal im Monat an einem Montag ab 18.30 Uhr im Jugendtreff PUNKT 12. Wir spielen Spiele, schauen Filme, tauschen Erfahrungen aus und führen interessante Diskussionen.

Jeweils von 17.30 bis 20.30 Uhr in der Villa Stucki und von 18.30-21:30 im Punkt 12.

6.12.2018 Villa Stucki

17.12.20 Punkt 12.

FRIBOURG

LAGO

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg.

TREFFS: MEISTENS 1x IM MONAT

Genauere Informationen: student.unifr.ch/lago

GRAUBÜNDEN

WHATEVER

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell oder bist du nicht ganz sicher, was du bist? Dann bist du bei uns bei der richtigen Adresse!

JEDEN ERSTEN DONNERSTAG DES MONATS

AB 19 UHR

TREFF DER JUGENDARBEIT STADT CHUR,

GÄUGGELISTRASSE 10, 7000 CHUR

www.whatevergraubuenden.strikingly.com

LUZERN

UNILU QUEERS

Wir sind eine Gruppe für LGBT+ Studierende an der Uni Luzern im Anfangsstadium.

www.facebook.com/unilunqueers

SCHWYZ

QUEERPUZZLES

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride.

JEDEN ZWEITEN SAMSTAG IM MONAT

AB 19 UHR, TRUBE BUDE, SCHWYZ

www.queerpuzzles.ch

MYTHENGAY

Der queere Treffpunkt in Schwyz. Wir sind Homo-, Bi- und Transpersonen jeden Alters.

JEDEN ERSTEN SONNTAG IM MONAT

AB 19 UHR, HIRSCHEN-PUB, SCHWYZ

www.mythengay.ch

SCHAFFHAUSEN

ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans* und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen. Für Jugendliche, die neue Freund_innen finden und gute Gespräche führen wollen.

IMMER AM LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS

AB 19 UHR, KULTURCAFÉ B45, SCHAFFHAUSEN

www.andersh.ch

ST. GALLEN

QUEERIOSITY

Die Jugendgruppe Queeriosity befindet sich im Aufbau. Interessierte können sich bei Zena Fels unter queeriosity.sg@gmail.com melden.

UNIGAY

Unigay ist ein 1998 gegründeter Verein der Uni St. Gallen und versteht sich als Sprachrohr, sowie Anlaufstelle und Gesprächsplattform für homo-, bi- und transsexuelle Studierende der Universität.

www.unigay.ch

ZUG

QUEER ZUG

Wir treffen uns jeweils am zweiten Donnerstag im Monat und verweilen gemütlich bei Gesprächen, Spielen, Kochevents etc. Wenn wir Lust haben, gehts auch schon mal weiter in eine gemütliche Bar oder ein schmackes Restaurant. Komm doch mal bei uns vorbei, wir freuen uns auf Dich.

JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG IM MONAT

AB 18.30 UHR, PAETTERN LIGHT UP ATELIER,

ALPENSTRASSE 13, ZUG

www.queerzug.ch

PRISMA

Lesbisch, Schwul; Bi, Trans* oder sonst 08/16? Dann bist du hier richtig. PRISMA ist eine Jugendgruppe, welche jugendlichen 08/16ern Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austauschen schaffen soll. Natürlich sorgen wir für Snacks. Möchtest du trotzdem noch etwas mitnehmen, freuen sich sicher alle.

JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG IM MONAT

AB 18.30 UHR, PAETTERN LIGHT UP ATELIER,

ALPENSTRASSE 13, ZUG

www.facebook.com/PRISMAJugendgruppeZug

ZÜRICH

SPOT25

Die Jugendgruppe für die andersexuelle Jugend (14–27) von Zürich & Umgebung. Egal auf welche Art du queer bist – bei uns sind alle willkommen!

TREFF: JEDEN ZWEITEN DIENSTAG

AB 19 UHR, HAZ CENTRO

STAMMTISCH: JEDEN ERSTEN DONNERSTAG IM

MONAT AB 20 UHR, CRANBERRY BAR

www.spot25.ch

L-PUNKT

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und trans* Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig!

JEDEN 1. MONTAG IM MONAT

FILM- ODER SPIELEABEND IM HAZ

www.l-punkt.ch

Z&H

Wir sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. We organize dinners, social events, game evenings and much more, providing an opportunity to meet lots of new people in an open and welcoming environment.

www.zundh.ch

COEXIST+

Coexist ist eine Jugendgruppe, in der jedx willkommen ist. Wir bieten einen Safe Space, in dem du sein kannst, wer du bist.

Zweimal monatlich treffen wir uns im Raum Zürich und verbringen einen gemütlichen Abend zusammen, in dem wir über alles reden, was uns beschäftigt und worüber wir sonst mit keinx sprechen können oder möchten.

coexist@gmx.ch

**Bist du Mitglied oder Leiter*in einer queeren Jugend- oder Studigruppe? Oder würdest du gern eine gründen?
Dann melde dich doch bei sabrina@milchjugend.ch**

SCHWEIZWEIT

TGNS-JUGENDGRUPPE

Junge Trans* Menschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

ETWA ALLE ZWEI MONATE IN EINER GRÖßEREN STADT
www.tgns.ch

ASEXUELLES SPEKTRUM SCHWEIZ

Für Menschen, die asexuell, aromantisch oder auf dem a-Spektrum sind. In den Monaten mit ungeraden Zahlen treffen wir uns jeweils am dritten Samstag des Monats zum brunchen, Filme schauen oder einfach zum plaudern, und in den Monaten mit geraden Zahlen sind wir jeden dritten Dienstag in der Milchbar in Baden anzutreffen. Du kannst gerne über unsere Website mit uns Kontakt aufnehmen: www.asexuell.ch

ONLINE-TREFFS

PURPLEMOON.CH

AVEN-FORUM.DE

Die «Dachorganisation» der Asexuellen, das Forum für die Deutschsprachigen.

Bild: Ronnie Zysset (21)



DEZEMBER

01 SAMSTAG

M REDAKTIONSSITZUNG #27
16.30 Uhr, HAZ Centro, Zürich

01 SAMSTAG

M MILCHBALL
21 Uhr, Theater Neumarkt, Zürich

15 SAMSTAG

OFFSTREAM

22 Uhr, Papiersaal, Zürich

18 DIENSTAG

M POP BINGO MIT MONA GAMIE
20 Uhr, Milchbar Baden

22 SAMSTAG

M MOLKE BEYOND
23 Uhr, Provi-Treff, Zürich

JANUAR

09 MITTWOCH

M BILD-REDAKTIONSSITZUNG
20 Uhr, Sitzungszimmer Olten

FEBRUAR

15 FREITAG

M MOLKE 4000
22 Uhr, Sommercasino, Basel

WÖCHENTLICH

DIENSTAGS

M MILCHBAR BADEN
ab 19 Uhr, WERKK Baden
facebook.com/milchbarbaden

ZISCHBAR

ab 18 Uhr, KaBar, Basel | zischbar.ch

QUEERBAD

ab 20 Uhr, Neubad, Luzern | queerooffice.ch

MITTWOCHS

HELDENBAR

ab 20 Uhr, Provi-Treff, Zürich | heldenbar.ch

JEDEN 2. DIENSTAG

UNCUT FILME BERN

20.30 Uhr, Kino REX, Schwanengasse 9, Bern
gaybern.ch/uncut

JEDEN 2. MITTWOCH

M MILCHBAR LUZERN
ab 19 Uhr, Treibhaus Luzern

UNREGELMÄSSIG

M MILCHBAR BERN
ab 19 Uhr, Frauen*raum Bern
20.12. DONNERSTAG
29.01. DIENSTAG

HAST DU LUST ZU SCHREIBEN?

SEI DABEI! AN DER NÄCHSTEN GROSSEN REDAKTIONSSITZUNG IN ZÜRICH!

01.12.2018

HAZ CENTRO, ZÜRICH

ODER MELDE DICH BEI JOHANNA REDAKTION@MILCHJUGEND.CH

MÖCHTEST DU LIEBER FOTOGRAFIEREN?

MELDE DICH BEI DAVE

BILD@MIBULI.CH

ODER DOCH LIEBER LAYOUTEN?

MELDE DICH BEI SARA

LAYOUT@MIBULI.CH



Henrik von Dewitz (23)
Studentx aus Liebefeld
rvdewitz@bluewin.ch

POSE

New York, 1987: Folge dem House of Evangelista durch ihre täglichen Kämpfe und nächtlichen Euphorien – denn im Ballroom ist nicht wichtig, wer du bist, sondern wie du dich präsentierst.

Pose – Die dieses Jahr erschienene Serie hat mit der ersten Staffel schon die queere Erzählweise revolutioniert. Die Idee von Pose stammt von Ryan Murphy, Brad Falchuk und Steven Canals. Murphy und Falchuk, schon durch Erfolge wie Glee bekannt, entwickelten die vielschichtige Serie nicht nur mit einem vielfältigen Team, sondern auch mit einem eindrücklichen Cast. Die über 50 trans* Charaktere aus aller Welt werden von trans* Schauspieler_innen gespielt, die eine erfrischende Art von Realness mit sich bringen. Wir folgen 13 Figuren durch ihre Leben der 1987er Jahre. Dreh- und Angelpunkt sind Blanca und Angel vom House of Evangelista. Es geht um die Realität des Queerseins der 80er: Die täglichen Herausforderungen von Obdachlosigkeit; vom Wegsterben der eigenen Community aufgrund von Aids; von den Trans*frauen, die als Frauen und als Teil der Community respektiert werden wollen. Es geht um die Träume und Siege in den Ballrooms, die Trophäen, die Euphorie des Tanzes und den Rückhalt einer «Chosen Family». Dem Regisseur_innenteam gelingt der Balanceakt zwischen Mitleid und Mitfiebern – die Tränen in den Augen der Zusehenden sind Tränen vor Freude, Trauer, Schmerz, Glück. Es ist ein Einblick in die Geschichte der queeren Community und ihrer Tanzkultur, die selbst noch 30 Jahre später in ähnlichen Formen zelebriert wird.



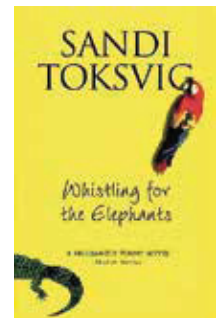
Pose ist ein filmisches Porträt – der_die Zuschauende kommt sehr nah an die Figuren heran. Wir leben mit, aber nicht so fest, um dem Binge-watching zu verfallen. Die Serie ist grosszügig mit Blacks zwischen den Szenen: Der Bildschirm bleibt einige Sekunden länger als gewohnt schwarz und gibt so dem Zuschauen mehr Zeit durchzuatmen & zu verarbeiten. Auch Cliffhanger gibt es kaum; jede Folge ist in sich abgerundet und könnte als eigenständiger Spielfilm stehen bleiben. So reisst uns die Serie mit, während sie uns Raum lässt, uns selbst in den Bildern wiederzufinden. Ein definitives Must-See!



Anna Püntener (20)
Studierend aus Zürich
anna.l.puentener@gmail.com

Whistling for the Elephants von Sandi Toksvig

Die zehnjährige Dorothy passt nicht in die Welt ihrer Eltern. Dorothys Eltern sind kalt, künstlich, stereotypisch britisch und können nichts mit ihrer Tochter anfangen, die sich ihre Haare kurz schneidet und sich kleidet wie ein Junge. Als sie aus einer finanziellen Notlage heraus nach Sassenpaneck in die USA ziehen müssen, zieht sich Dorothys Mutter immer mehr zurück und auch ihr Vater hat Mühe, sich in diesem «barbarischen Land» zurechtzufinden. Dorothy aber ist glücklich, sie hat zum ersten Mal in ihrem Leben ein Zuhause und darf endlich in die Schule gehen. Das war neu, denn vorher hatte sie immer einen Privatlehrer. Ausserdem entdeckt sie den alten Zoo von Sassenpaneck mit seinen zauberhaften Bewohner_innen und den wunderbaren Frauen, die den Zoo leiten. Sie findet einen Ort, wo sie hingehört – und den sie schon bald beschützen muss.



Einfühlsam und witzig beschreibt Sandi Toksvig, wie es in den 60ern einem Mädchen erging, das nicht in konventionelle Rollen passte. Gendernormen, Sexismus, das Patriarchat und Heteronormativität werden hinterfragt, ohne schwer zu wirken. Lesbische Beziehungen sind selbstverständlich, Frauenrechte logisch – zumindest für Dorothy, eine Heldin, die sich gegen Normen wehrt. Es ist ein Buch zum Verlieben und unglaublich schwer wegzulegen.

Queer up your Festtage



Pauline Vaucher (19)
aus Thun
pauline@milchjugend.ch

«Samira, hast du jetzt eigentlich einenen Freund?» – «Was soll denn dieser Nagellack an deinen Fingern?» – «Wenigstens zum Familienfest könntest du dir doch ein Kleid anziehen.» Die Festtagszeit kommt auf uns zu. Für einige Falschsexuelle ist sie leider kein Grund zum Feiern: Von viel zu vielen von uns wird erwartet, dass wir an Familienfesten teilnehmen, auf denen wir nicht oder nicht vollständig akzeptiert werden, wie wir sind. Das kann sehr anstrengend und entmutigend sein, doch wir lassen uns unsere Fabulosität auch in dunklen Dezemberzeiten nicht wegnehmen. Gemeinsam können wir unsere Festtage verqueeren und unvergesslich machen. Hier ein paar Tipps:

Queeres Güzeele (dial. «Kekse backen»)



Nimm dein Lieblings-Güzeele Rezept, deine falschsexuellen Freund_innen, bei Bedarf Lebensmittelfarbe und essbaren Glitzer. Beim gemeinsamen Güzeele könnt ihr Flaggen, Logos, Fabelwesen oder sonst alles entstehen lassen, was euch Freude bereitet. Die gebackenen Resultate können euch nach dem Anlass durch die Festtage begleiten und euch an die tolle Community erinnern, die immer hinter euch steht.

Empowerndes Briefeschreiben

Schreib deinen Freund_innen Briefe und bring somit etwas Abwechslung in die gewöhnliche Festtagspost. Beim Erhalten der Briefe werden diese immer daran erinnert, dass sie unterstützt werden und nicht alleine sind. Glitzer tarnt sich übrigens während den Festtagen super. Sogar unsere lieben Cis-Hets freunden sich für eine Weile mit ihm an. Vergesst nicht, die Couverts neutral zu gestalten, um ein Fremd-Outing zu vermeiden – falls eure Gspänli bei ihren Familien noch nicht geoutet sind.



Mach ein «Guys, Gals & Nb-Pals-Fest», auf das ihr euch freuen könnt

Die Festtage bieten eine tolle Angelegenheit, ein queeres Fest mit Freund_innen zu machen, welches sich der Familie gegenüber als harmloses Weihnachtsessen tarnen lässt. Wichteln, lecker essen, ein Feuer im Wald machen oder was auch immer ihr mögt. Macht die Festtage zu euren eigenen regebogenfarbenen Glückstagen!

Organisier eine queere Festtage-Hotline

Gebt euch unter Freund_innen Bescheid, wann ihr während der Festzeit erreichbar

und Anrufe entgegennehmen könnt. Geht es mal jemenschem wirklich nicht gut, könnt ihr immer noch Kontakt aufnehmen und euch telefonisch gegenseitig bestärken.

Falls ihr mal niemanden erreichen könnt, dürft ihr auch jederzeit dem «Beratung und Hilfe»-Telefon der Pro Juventute anrufen, das ist eine Organisation, die sich für die Bedürfnisse von Jugendlichen einsetzt. Dort hilft euch eine Fachperson weiter (Nummer: 147).

Schreiben wir unsere schönen Festtage-Erinnerungen selbst. «Weisst du noch, als wir letztes Jahr am 22. Dezember der Cis-Hetero-normativen Gesellschaft und dem ganzen Festtagskitsch den Rücken zugekehrt haben? Wir mit Kerzenlicht, einer kuscheligen Decke und warmem Tee in der Winterlandschaft unsere Falschsexualität gefeiert haben? Das waren die schönsten Dezembergefühle, die ich seit langem gespürt habe!»

In dem Sinne, fröhliche queere und glitzerige Festtage!





Der Jugend
Erste Male



Dieses Mal
DUNGEONS
AND DRAGONS
Erzählt von
REBEKKA, 19



Dungeons and Dragons ist eines der wohl bekanntesten «Brettrollenspiele» der Welt. Lange hatte ich keine genaue Vorstellung davon, was es ist, ich kannte es nur von Serien und Filmen. Doch hatte mich dieses Spiel schon lange fasziniert. Also beschloss ich, mich einer kleinen queeren Gruppe anzuschließen und dieses hochkomplexe Spiel zu erlernen. Und wow, ich wurde nicht enttäuscht.

D&D ist wie schon erwähnt ein Brettspiel, doch es unterscheidet sich sehr von gewöhnlichen Brettspielen in dem Punkt, dass ein Grossteil des eigentlichen Spiels durch die Fantasie und Kreativität der Mitspieler_innen erschaffen wird. So auch die Charaktere. Das tun wir mit Hilfe eines sehr komplexen Regelbuchs, dem sogenannten «Player's Handbook». Damit konnten wir Held_innen mit sehr diversen Berufen, Fähigkeiten und Attributen erstellen. Dabei sind einer_m fast keine Grenzen gesetzt, vor allem auch in Sachen Gender und Sexualität. Die Welt von D&D hat kaum Normen, und auch die wenigen Regeln, die es gibt, können und sollen im Spiel gebrochen werden. Mensch kann selbst entscheiden, wer mensch sein und wie mensch in dieser Welt leben will. Das macht das Spiel auch so beliebt in der falschsexuellen Szene: Unserer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Die Heldin, die ich mir erschaffe, ist eine Halb-Elf-Mechanikerin, die von Zwergen aufgezogen wurde. Da das Erschaffen der Figuren so komplex ist, verbringen wir die meiste Zeit des Nachmittags damit. Dann geht es endlich los, und unser Dungeon-Master, der eine Art Erzähler des Spiels ist, welcher uns durch die Spielwelt führt, beginnt uns in die gewaltige Welt von D&D einzuführen. Während des Spiels erhält mensch immer wieder Aufträge. Unser erster Auftrag führt uns in eine Spelunke, wir sollen eine Person aufspüren, welche Ruffmord an einem örtlichen Zwerg und seiner Familie begangen hat, indem er Unmengen an Nutella stahl und es ihnen in die Schuhe schob. Ihr seht, das Spiel führt seine Spieler_innen immer wieder in absurde, schräge Situationen. Unsere Gruppe ist sehr kreativ und kommt immer wieder mit eigenen Ideen von den Aufträgen ab. Wir verbringen einen wirklich grossartigen Abend mit diesem Spiel. Obwohl unter uns Erfahrene wie auch Neulinge mitspielen, ist die Zusammenarbeit richtig toll: Es ist sehr schön zu sehen, wie sich in unserem Fall eine Gruppe Menschen, die sich untereinander noch nicht kennen, zusammenschließen, um im Spiel Lösungen miteinander zu finden. Ich werde bestimmt noch oft Dungeons&Dragons spielen. Ich empfehle es euch allen, dieses Spiel unbedingt auszuprobieren, erst recht jetzt, da die Milchjugend diesen Sommer eine queere D&D-Gruppe ins Leben gerufen hat. Meldet euch, es findet sich immer ein Platz!



Hier überall findest du das Milchbüechli

Mundgerecht Geschichtenbüro Bad Zurzach
facebook.com/Geschichtenbuero

Katholische Kirche Stadt Luzern
kathluzern.ch

Kaufhaus Zum Glück Aarau
kaufhauszumglueck.ch

Infoladen Rabia Winterthur

InTeam Basel
inteam-basel.ch

Lust und Frust Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung | lustundfrust.ch

Obvita Wohnen
obvita.ch/wohnen

S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz Luzern
sundx.ch

BUCHHANDLUNGEN

Arcados Schwule Literatur Basel
arcados.ch

queerbooks.ch
by Buchhandlung Weyermann Bern

BARS

Pride Bar Olten
pridebar.ch

Treibhaus Luzern
treibhausluzern.ch

UnvermeidBAR Baden
palino.ch/unvermeidbar

GEMEINSCHAFTSZENTREN ZÜRICH

Loogarten, Riesbach, Witikon, Affoltern, Bachwiesen und Grünau
gz-zh.ch

AIDS-HILFE

Aids- und Sexualberatung St. Gallen
ahsga.ch

Checkpoint Zürich, checkpoint-zh.ch

Checkpoint Bern, checkpoint-be.ch

Checkpoint Basel, checkpoint-bs.ch

Aidshilfe beider Basel, ahbb.ch

Aids-Hilfe Graubünden, aidshilfe-gr.ch

Zürcher Aids-Hilfe, zah.ch

JUGENDARBEIT

Freizeithaus Allschwil
freizeithaus-allschwil.ch

drehscheibe - Offene Jugendarbeit
Horgen
dreh-horgen.ch

Jugendanimation Horw
horw.ch/jugend

Jugendanimation Rothenburg
jugend-rothenburg.ch

Jugendanimation Schwyz
gemeindeschwyz.ch

Jugendarbeit Affoltern am Albis
vjf.ch

Jugendarbeit Arth Goldau
arth.ch

Jugendarbeit Fällanden
vjaf.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit
Gstaad
jugasaanen.ch

Jugendarbeit Hünenberg
jah-zg.ch

Jugendarbeit Lotten Rapperswil
jugendarbeit-lotten.ch

Jugendarbeit Nottwil
jugendarbeit-nottwil.ch

Regionale Jugendarbeit Surbtal JAST
Würenlingen
jast.li

Offene Jugendarbeit Wetzikon
jugendjoker.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit
Zofingen
ojaz.ch

Jugendarbeit Freizeitzentrum Zumikon
freizumi.ch

Offene Jugendarbeit Zürich
oja.ch

Jugendarbeitsstellen Ennetbaden
soziokultur.baden.ch

samowar Jugendberatung Bezirk Meilen
samowar.ch/meilen

Jugendbüro March Lachen
jugendbueromarch.ch

Jugendcafé Paradiso Reinach
paradiso-reinach.jimdo.com

Jugendhaus Biel-Benken
jugibb.ch

Jugendhaus Oase Küssnacht
jugendhaus-oase.ch

Jugendinformation tipp St. Gallen
tipp.sg.ch

Jugendinfo Winterthur
jugendinfo.win

Jugendkulturhaus Dynamo Zürich
dynamo.ch

Jugendkulturhaus Flösserplatz Aarau
floesserplatz.ch

Jugendnetz Siggenthal Nussbaumen
jugendnetz-siggenthal.ch

Jugendseelsorge Zürich
jugendseelsorge.ch

Jugendzentrum Dietikon
jugend-dietikon.ch

Kantonsschule Zürcher Oberland
Mediothek, Wetzikon
kzo.ch

okaj Zürich
okaj.ch

OKJA Stäfa
okja-staefa.ch

Punkt 12 Bern
punkt12.ch

Sozialpädagogische Wohngruppe
Magellan, Salmisach
wg-magellan.ch

Wohnheim Varnbuel St. Gallen
varnbuel.ch

Fachstelle Jugend Frauenfeld
jaf-info.ch

Jump-In Rapperswil-Jona
jump-in.ch

JuSee Jugendanimation der
Seegemeinden Weggis
jusee.ch

Kinder und Jugendarbeit Wohlen
jugendarbeit-wohlen.ch

Jugendtreff Sternen Winterthur
jugisternen.ch

Jugendhaus phönix Aesch
phoen-x.net

Sekundarschule Bäumlhof Basel
sek-baeumlhof.ch

Pädagogische Hochschule Thurgau
Kreuzlingen
phtg.ch

Offene Jugendarbeit Maur
treffpunkt-maur.ch

Jugendtreff Tankraum, Lenzerheide

Jugendarbeit Landquart
landquart.ch

Young & Fun, Neuenkirch
youngandfun.ch

Jugendanimation Kriens
jugendanimation-kriens.ch

Jugendarbeit Buochs
buochs.ch

Jugendarbeit Hitzkirchertal
jugendarbeit-hitzkirchertal.ch

Mädchenarbeit Thun
thun.ch

Fachstelle offene Jugendarbeit
Sulgen Kradolf Schönenberg
kradolf-schoenenberg.ch

Jugendarbeit Sempach
sempach.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Worb
jugendarbeit-worb.ch

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Bibliothek
Münchenbuchsee
gymhofwil.ch

Bezirksschulen Küssnacht,
Schulsozialarbeit Küssnacht am Rigi
bskuessnacht.ch

Aentler B Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Gymnasium Biel-Seeland
gymbiel-seeland.ch

Kantonsschule Wohlen, **Mediothek**
kanti-wohlen.ch

Kreisschule Unteres Fricktal,
Schulbibliothek Engerfeld
kuf.ch

Schulhaus Buchlern, **Schulsozialarbeit**
Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Schulsozialarbeit Willisau
schule-willisau.ch

Kreisschule Rohrdorferberg
korf.ch

Realgymnasium Rämibühl Zürich
rgzh.ch

Gymnasium Leonhard, **Mediothek**, Basel
gymnasium-leonhard.ch

Kantonsschule Wiedikon, **Mediothek**
kwi.ch

Oberstufen-Schulhaus Kirchbühl,
Kriens
volksschule-kriens.ch

Sek1 March Buttikon
sek1march.ch

Sekundarschule Theobald Baerwart
Mediathek, Basel
sek-baeumlhof.ch

Gymnasium Liestal **Mediathek**, Liestal
gymlietal.ch

Bildungszenrum Gesundheit &
Soziales Glarus
bzgs-gl.ch

Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung St. Gallen
berufsberatung.sg.ch

Mediothek Berufsfachschule Winterthur
bfs-winterthur.ch

Sekundarschule Mariahilf
mariahilf.vsluzern.ch

**NOCH NICHT HIER AUFGEFÜHRT?
WERDE UNSER_E FREUND_IN VIA
MILCHJUGEND.CH/MIBULI**

Mit freundlicher Unterstützung von



Herzlichen Dank
an unsere Milchkühe
für die grosszügige
Unterstützung:

Pietro Maggi, Schlieren
Franziska Birchler,
Knonau
Kurt Meier, Gümüliken

Unterstütz' auch du uns:
milchjugend.ch/milchkuh

MILCHBÜECHLI
**REDAKTIONS-
SITZUNG #27**

01. 12. 2018
16.00 UHR,
HAZ CENTRO, ZÜRICH

**MILCH
BALL**

EINE NEUE DIMENSION
FÜR DEN KREIS
21.00 UHR
01. 12. 2018
THEATER NEUMARKT (ZH)

EINE FALSCHSEXUELLE
ZEITSCHRIFT DER

**MILCH
JUGEND**

FALSCHSEXUELLE
WELTEN